

Lowe, Ben

Imagining Peace : a History of Early English Pacifist Ideas, 1340-1560. – University Park, Pennsylvania : The Pennsylvania State Univ. Pr., 1997. – 362 S.

Lowe bespricht frühe Kritiker der Lehre vom Gerechten Krieg, Antikriegsliteratur während der französisch-englischen Kriege des 14./15. Jahrhunderts, humanistische pazifistische Texte (Colet, Erasmus, More) und Friedensvorstellungen im frühen Protestantismus. Am Ende steht ein neues Gentleman-Ideal, in dem die heroisch-militärischen Züge herabgespielt werden.

Conway, David

In Defence of the Realm : the Place of Nations in Classical Liberalism. – Aldershot : Ashgate, 2004. – S. 113-190 Thinking of England, New England and Other Holy Places

Für Locke umfaßt die englische Nation alle, die die englische Verfassung akzeptieren (also keine Katholiken!). Burke argumentiert, daß gerade die englische Freiheit verlangt, daß Amerika getrennt organisiert werden muß (gerade weil sie Engländer sind, haben die Amerikaner gegen England rebelliert). Price hat ein liberales Lob des Patriotismus als partiality für unsere Mitbewohner, verlangt aber, daß eine kosmopolitische Liebe bleibt. Darin folgt ihm Adam Smith, während Burke jede Andeutung, daß England von Frankreich lernen könnte, verdammt. Burkes Begriff einer organischen Gesellschaft kann nur von einer einzigen Nation erfüllt werden: England. Die Aufgabe der Menschheit ist, Gott zu kennen und zu loben, das geschieht in Nationalkirchen, von denen allein die englische gut verfaßt ist.

Conway will einen neuen Stolz Liberaler Demokratien erzeugen. Außer Großbritannien kann er sich auch Israel als Nation vorstellen.

6.3.3 Frankreich

Schon in den großen Gesamtdarstellungen der Friedensidee bei Christian Lange und Theodore Ruysen steht Frankreich im Zentrum (oben S. 22-23). Für Frankreich gibt es auch weiter die umfangreichsten Überblicksdarstellungen, alle wenig originell.

Souleyman, Elizabeth V.

The Vision of World Peace in Seventeenth- and Eighteenth-Century France. – New York : Putnam, 1941. – 232 S.

Friedenspläne von Crucé 1623 bis Cloots 1793, Literaten, Theologen, Freidenker, Philosophen, Ökonomen. Viel Referat und Zitat.

Saitta, Armando

Della res publica christiana agli stati uniti di Europa : sviluppo dell'idea pacifista in Francia nei secoli XVII-XIX. – Roma : Ed. Di Storia e Letteratura, 1948. – 185 S. (Lectures di pensiero e d'arte)

Friedenspläne von Crucé bis Saint-Pierre und knappe Referate zur Aufklärung. Wichtig ist die zweite Hälfte über Frieden bei Jakobinern und Frühsozialisten (Saittas Forschungsfeld).

Bahner, Werner

Die Friedensideen der französischen Aufklärung, in: Aufklärung – Gesellschaft – Kritik : Studien zur Philosophie der Aufklärung I / hrsg. von Manfred Buhr und Wolfgang Förster. – Berlin : Akademie-Verl., 1985. – S. 79-162

Sprachlich überarbeitete Version des Aufsatzes: Der Friedensgedanke in der Literatur der französischen Aufklärung, in: Grundpositionen der französischen Aufklärung / hrsg. von Werner Krauss und Hans Mayer. – Berlin : Rütten und Loening, 1955

Antiabsolutistische Kritik an der Kriegspolitik des späten 17. Jahrhunderts, Fénelon, Saint-Pierre und das Urteil der Aufklärer über ihn, Kriegskritik und Völkerrechtskonzeption verschiedener Philosophen, Physiokratische Lehre von der Interessensharmonie, Konföderationsideen. Erwartungen, daß der Krieg mit der Zeit durch menschliche Anstrengungen zurücktreten werde. Neben dem Abschied vom Heroismus der Antike gibt es auch eine Tendenz, den Heroismus antiker Republiken gegen den modernen Frieden (und den modernen Krieg) auszuspielen. In der Aufklärung gibt es erstmals eine systematische Erörterung aller Aspekte des Krieges.

Fischbach, Claudius R.

Krieg und Frieden in der französischen Aufklärung. – Münster (u.a.) : Waxmann, 1990. – 237 S. (Internationale Hochschulschriften ; 23)

Die erste Hälfte ist ein Schnelldurchgang von Fénelon und Saint-Pierre bis zu den Philosophen der 1760/80er Jahre. Versuch Friedensstrategien zu identifizieren: moralische Herrscher, Aufklärung, Internationalisierung, friedlichen Welthandel, innenpolitische Radikalreformen. Die zweite Hälfte ist eine Abhandlung über Frieden als Thema in Zeitschriften, mit dem Ergebnis, daß es keine Öffentlichkeit gab, die die Theorien der Philosophen aufnahm. (Am ehesten wird in den 1770er/1780er Jahren die ökonomische Friedensstrategie beachtet.)

Pekarek, Marcel

Absolutismus als Kriegsursache : die französische Aufklärung zu Krieg und Frieden. – Stuttgart (u.a.) : Kohlhammer, 1997. – 210 S. (Theologie und Frieden ; 15)

Konzentriert sich auf vier Autoren, die in kleinen Monographien behandelt werden: Fénelon, Saint-Pierre, Montesquieu, Rousseau. Pekarek arbeitet die gemeinsame antiabsolutistische Tendenz ihrer Ideen zu Krieg und Frieden heraus, stellt aber keine Beziehung zum Liberalen oder Demokratischen Frieden her (sondern glaubt umge-

kehrt, es sei ein schwerer Irrtum seiner Autoren, Kriege nicht aus dem anarchischen internationalen System erklärt zu haben).

6.3.4 Deutschland

Vergleiche die Artikel von Wilhelm Janssen zu Frieden und Krieg in Geschichtliche Grundbegriffe : historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland (referiert oben S. 27)

6.4. Theologie

6.4.1 Erasmus von Rotterdam

ursprünglich Geert Gerts, latinisiert/gräzisiert Desiderius Erasmus, 1467/69-1536, Sohn eines Geistlichen. Augustinerchorherr, aber von der Beachtung der Regel entpflichtet. Der größte Klassische Philologe seiner Zeit, Adels- und Fürstenerzieher. Verweigerte den Weg vieler reformgeneigter Humanisten zur Reformation; die Gegenreformation des späteren 16. Jahrhunderts bekämpfte aber ebenso sehr das erasmischen Christentums wie den Protestantismus gewidmet.

Vergleiche zur Biographie:

Johan Huizinga, Erasmus : eine Biographie. – Basel 1928 (niederländisches Original 1924)

Roland H. Bainton, Erasmus of Christendom. – New York 1969

R. J. Schoeck, Erasmus of Europe. – Edinburgh 1990-1993. – 2 Bde.

Vergleiche als Einführung in verschiedene Aspekte von Erasmus Wirken:

Robert Stupperich, Erasmus von Rotterdam und seine Welt. – Berlin 1977

Cornelis Augustijn, Erasmus von Rotterdam : Leben – Werk – Wirkung. – München 1986

Erika Rummel, Erasmus. – London 2004 (Outstanding Christian Thinkers).

Erasmus ist zweifellose der einflussreichste pazifistische Autor des 16. Jahrhunderts. Vergleiche zur Rezeption: Joachim Hamm, *Pax optima rerum : zu den Friedensschriften des Erasmus von Rotterdam und ihrer zeitgenössischen literarischen Rezeption*, in: *Dulce bellum inexpertis : Bilder des Krieges in der deutschen Literatur des 15. und 16. Jahrhunderts*. – Wiesbaden, 2002. – S. 394-463. Zweifellos auch der Autor, an den drei Jahrhunderte dachten, wenn sie an Frieden dachten. Der erste bis 1800 reichende Teil von ter Meulens Bibliographie (*From Erasmus to Tolstoy : the Peace Literature of Four Centuries*, veröffentlicht 1990, siehe oben S. 34) ist zu einem nicht geringen Teil eine Liste immer neuer Auflagen von Erasmus-Texten. Freilich wurde der Verdacht geäußert, daß dies mehr ein Bekenntnis zum Stil des